



„Remigration“ - Wie verflochten sind die Identitäre Bewegung und die AfD?

Bericht: Nina Böckmann, Thomas Datt
Kamera: Uwe Nitschke, Lucas Piossek
Schnitt: Sven Riedel
Grafik: Sascha Werner

Seit Jahren redet dieser Österreicher davon, möglichst viele Menschen mit Migrationshintergrund aus Europa zu vertreiben.

Martin Sellner (2022)

"Remigration ist natürlich möglich. Ganz einfach. Es gibt viele Möglichkeiten mit dem Flugzeug, mit dem Zug, mit Autos. Kurz wir haben alle logistischen Möglichkeiten, um die illegalen, die Integrations-, Assimilationsunfähigen, Unwilligen abzuschieben"

Martin Sellner, langjähriger Kopf der rechtsextremen "Identitären Bewegung", stellte im November in einer Potsdamer Villa seinen konkreten Plan für Deutschland vor. Neben Sellner haben auch AfD-Politiker und Mitarbeiter der Partei teilgenommen.

Das Recherchenetzwerk "Correctiv" machte das konspirative Treffen öffentlich - die Vertreibungsphantasien sorgen seit Wochen bundesweit für Demonstrationen. Doch was Sellner dort ausführte, bekräftigt er auch im Nachhinein. Geht es nach dem Österreicher, sollen drei Gruppen aus Deutschland herausgedrängt werden: Asylbewerber, Nicht-Staatsbürger und sogenannte "nicht assimilierte" Staatsbürger. Für die dritte Gruppe, Menschen mit deutschem Pass, schweben Sellner "hoher Anpassungsdruck" und "maßgeschneiderte Gesetze" vor, um sie zur Ausreise zu drängen. Schon länger versucht Sellner, das Wort "Remigration" zum Kampfbegriff zu machen.

"Re- Re- Remigration"

Der Rechtsextremismusexperte David Begrich erkennt darin eine perfide Umdeutung.

David Begrich, Miteinander e.V. Magdeburg

"Sich einen Begriff zu nehmen, der eigentlich für das Gegenteil steht, nämlich für die Rückkehr von vom Nationalsozialismus verfolgten Menschen, die in die USA, in andere europäische Staaten gegangen sind und zwischen 1945 und Mitte der 50er Jahre zurückgekommen, also remigriert sind. Aber das, was Sellner entwirft, ist etwas anderes, ist ein Vertreibungsprogramm, das nicht eine Rückkehr, sondern das Umgekehrte, eine Ausweisung."



Was Sellner will, ist auch seit Jahren Thema von Björn Höcke. 2015 verbrämte der Thüringer AfD-Chef seinen Rassismus als pseudowissenschaftliche Theorie.

Björn Höcke AfD-Fraktionschef Thüringen

"Im 21. Jahrhundert trifft der lebensbejahende afrikanische Ausbreitungstyp auf den selbstverneinenden europäischen Platzhaltertyp. Diese Erkenntnis, die ruft nach einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Asyl- und Einwanderungspolitik Deutschlands und Europas."

2018, in einem Interviewband, macht Höcke dann deutlich, was daraus politisch folgen soll. Zitat: "... wird ein großangelegtes Remigrationsprojekt notwendig sein. Und bei dem wird man, so fürchte ich, nicht um eine Politik der "wohltemperierten Grausamkeit" ... herumkommen. Das heißt, dass sich menschliche Härten und unschöne Szenen nicht immer vermeiden lassen werden."

Höcke und Sellner bilden ein ideologisches Trio mit Götz Kubitschek, der in Sachsen-Anhalt das „Institut für Staatspolitik“betreibt. Ein rechtsextrems Schulungszentrum, in dem auch Höcke und Sellner auftreten. Kubitschek gilt als Vertrauter von Höcke und ist seit Jahren ein Förderer von Martin Sellner, der auch in Kubitscheks Verlag publiziert. Doch wer ist Martin Sellner?

Als Jugendlicher gedenkt Sellner eines Leutnants der Wehrmacht und radikalisiert sich im Umfeld des verurteilten Holocaustleugners Gottfried Küssel, lange Zeit die zentrale Figur der österreichischen Neonaziszene. Später tritt Sellner als Leiter der "Identitären Bewegung Österreich" auf, inszeniert sich für die "Neue Rechte" als Sunny Boy - hier bei Pegida in Dresden.

Zum Vortrag in der Potsdamer Villa kam auch Ulrich Siegmund, Sachsen-Anhalts Co-Fraktionschef der AfD. Er, das berichtet "Correctiv", soll sich in Potsdam so geäußert haben: Zitat: Das Straßenbild müsse sich ändern, ausländische Restaurants unter Druck gesetzt werden. Es solle in Sachsen-Anhalt „für dieses Klientel möglichst unattraktiv sein zu leben“. Und das könne man sehr einfach realisieren.

Quelle: Correctiv

Auf "exakt"-Anfrage schreibt Siegmund, er habe sich in Potsdam nur zu Wettbüros und Schischa-Bars geäußert. Sein Co-Vorsitzender Oliver Kirchner glaubt ihm, sagt aber auch:



Oliver Kirchner, Fraktionsvorsitzender AfD Sachsen-Anhalt

"Ich möchte nicht, dass es hier aussieht wie in Kabul. Ich möchte auch keine Zustände haben wie in Kabul. Und ich bin selbst Magdeburger, wenn ich Ihnen sage, dass ich in den letzten fünf, sechs Jahren hier ein Straßenbild erlebe, wo ich mich also wirklich nicht mehr mit identifizieren kann, mit arabischen Schriftzeichen, wo ich nicht weiß - was wird da gehandelt? Was wird da gemacht? (..) Das sind die Sachen, die ich damit meine, und die würde ich gerne wieder zurückdrehen."

Obwohl die AfD einen Unvereinbarkeitsbeschluss zur "Identitären Bewegung" hat, sieht Ulrich Siegmund in Sellner offenbar einen Partner. Tatsächlich gibt es schon länger enge Verbindungen zwischen AfD und Identitären. Zum Beispiel: Robert Teske.

"Abschieben"

Hier bei einer Demonstration der Identitären, deren Bremer Ableger er zeitweise leitete. Danach wechselte Teske zur Nachwuchsorganisation der AfD. Inzwischen ist er Büroleiter von Björn Höcke.

Und dann ist da noch Mario Müller, Identitärer und Mitarbeiter eines Magdeburger AfD-Bundestagsabgeordneten. Auch er war in Potsdam dabei, hielt einen Vortrag - laut "Correctiv" brüstete Müller sich darin, einem deutschen Linksextremisten polnische Neonazis auf den Hals gehetzt zu haben. Auf "exakt"-Nachfrage bestreitet er das.

Mario Müller kommt aus der norddeutschen Neonaziszene. Ist mehrfach wegen Gewalttaten verurteilt. Später dockt Müller bei der Identitären Bewegung an. 2017 greift er in Halle zwei Zivilpolizisten an, weil er sie für Linke hält. Und erhält deswegen eine Bewährungsstrafe.

Nach der "Correctiv"-Veröffentlichung bestreitet die AfD, deutsche Staatsbürger aus dem Land drängen zu wollen. Die ostdeutschen AfD-Fraktionsvorsitzenden gehen allerdings mit einer gemeinsamen Erklärung auf Sellner-Kurs. Motto: "Deutschland muss wieder deutscher werden." Und wollen mit der sogenannten Remigration Wählerstimmen sammeln. Neben Massenabschiebungen sollen vermeintlich oder tatsächlich nichtintegrierte Ausländer durch Druck und Anreize zum Verlassen der Bundesrepublik gebracht werden.

Wir fragen nach, was das konkret heißen soll. Sachsen-Anhalts Fraktionschef Oliver Kirchner ist mit einer Moldawierin verheiratet. Deutsche mit Migrationshintergrund will er nicht aus dem Land vertreiben.



Oliver Kirchner, Fraktionsvorsitzender AfD Sachsen-Anhalt

"Nein, auf die bezieht sich das natürlich nicht. Ich kann ja keinen Deutschen abschieben, wo soll ich den denn hinschieben? Das ist ja Unfug. (..) Man soll uns doch nicht so dumm einschätzen, dass wir jetzt praktisch ein Gesetz auf die Ebene bringen wollen, wo ich meine eigene Frau abschiebe. Die ist hier integriert, die ist jetzt Deutsche geworden und dann ist das auch in Ordnung."

Kirchner stört sich auch nicht an der doppelten Staatsbürgerschaft - anders als sein Thüringer Parteikollege Björn Höcke. Der sieht, wie er "exakt" mitteilt, im Doppelpass eine Gefahr - weil der Rechtsstaat auf ungeteilter Loyalität fuße.

Björn Höcke, AfD-Fraktionschef Thüringen

"Das heißt, die Menschen werden sich tatsächlich entscheiden müssen. So wie ich gerade die türkische Community in Deutschland kenne, werden sich viele für die türkische Staatsangehörigkeit entscheiden. Davon bin ich überzeugt. Deswegen ist diese Doppelstaatsbürgerschaft, so blöd sich das jetzt anhört, eine gewisse Chance, einen Großteil derer dazu zu bewegen, in ihr Heimatland zurückzukehren."

Er will im Herbst Ministerpräsident von Thüringen werden. Gemeinsam mit den anderen Ost-Fraktionschefs kündigt er an, das sogenannte Remigrationsprojekt – Zitat: " .. wird Jahrzehnte brauchen. Das wissen wir. Aber wir werden beginnen, sobald wir in Regierungsverantwortung stehen."

Jörg Urban leitet die sächsische AfD-Fraktion. Auch er will im Herbst Regierungschef werden. Wir fragen ihn, warum das Ganze Jahrzehnte dauern soll.

Jörg Urban, Fraktionsvorsitzender AfD Sachsen

"Wir haben zur Zeit mehrere Millionen Menschen, die illegal eingewandert sind. Von denen sind, glaube ich, 300.000 ungefähr, gerichtsfest ausreisepflichtig. Alleine die außer Landes zu schaffen. Das wird ja oftmals nicht freiwillig gehen. (..) Die Gerichtsverfahren zum Asylrecht der anderen Millionen, die hier noch im Verfahren sind, wo wir noch gar nicht wissen, wie es ausgeht, werden sich noch über einen sehr langen Zeitraum strecken."

Millionen Menschen in laufenden Asylverfahren? Tatsächlich geht es deutschlandweit aktuell um rund 360.000 Menschen. Bei zwei Dritteln läuft das Asylverfahren noch - ein Drittel klagt gegen die Ablehnung. Zahlen, weit entfernt von den Millionen, von denen der AfD-Mann spricht.



"Ausländer" als Gruppe zum Problem erklären und dann dieses dann groß machen - damit geht die AfD mithilfe anderer Rechtsextremer in den Landtagswahlkampf.